

Endlich wieder Frühling, alle atmen auf

SEITE 7

Wer lehrt uns, was
ein Pferd braucht?

SEITE 12

Ausleitung und
Entsäuerung –
So wird's gemacht

SEITE 15

Was tun bei
Ekzemen?





Themen in diesem Heft

- 4 Wie sieht es denn auf den Wiesen aus?
- 5 Was in den Körper reinkommt, muss wieder raus
- 5 Am Anfang steht die Zerstörung der Wiesen
- 7 Was bedeutet eigentlich Gesundheit?
- 7 Wer lehrt uns, was ein Pferd braucht?
- 8 Mein Pferd frisst die Kräuter nicht, was tun?
- 9 Walnuss löst Rehe aus? Ein Fehlschluss!
- 10 Pferdeleute lieben den Stallduft
- 12 Ausleitung und Entsäuerung – So wird's gemacht
- 13 Rehe ist eine Katastrophe für die Pferde
- 15 Was tun bei Ekzemen?
- 16 Immer Ärger mit den Wurmkuren
- 18 Herausforderung Pferdemist



Hauhechel
(*Ononis spinosa*)



Veilchen
(*Viola riviniana*)

Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...

So schrieb es Eduard Mörike 1829. Ist das auch
unsere Gegenwart oder nur noch Erinnerung?

Das schlafende Leben erwacht. Es ist die Zeit der singenden Vögel, der blühenden Blumen, der Fohlen und der Fruchtbarkeit. Frühling ist erwachendes Leben, auf das sich alle freuen. Auch die Pferde.

Die Weidesaison beginnt

Endlich dürfen die Pferde wieder auf die Weiden.

Aber die große Freude über das Erwachen der Natur, die früher alle Herzen höher schlagen ließ, ist bei vielen Menschen der Angst gewichen. Sie fürchten sich vor Rehe, Kotwasser, Koliken. Ja, fallen denn diese Krankheiten wie Regen vom Himmel? Oder sind das böse Geister? Nein. Wir sind die Verantwortlichen. Wenn wir ständig gegen die Regeln der Natur verstoßen und ihr Bestreben nach innerer Balance stören, müssen unsere Tiere darunter leiden.



Beachten Sie unsere aktuellen Webinare & Seminare!

Alle Details und Termine finden Sie auf
www.pernaturam.de unter Aktuelles
oder bestellen Sie Ihr Ticket direkt unter
events.pernaturam.de.



Wie sieht es denn auf den Wiesen aus?

So, wie auf diesem Bild rechts? Nein!
Nicht so, sondern so wie auf dem linken Bild.



oben links:

Gras-Wüsten, Alltag auf deutschen Grünflächen

oben rechts:

Gräser und Kräuter – eine ursprüngliche Wiese

rechte Seite:

Gräser sind nicht alles

Grasäcker, grün, giftig grün, das sind die Wiesen von heute, im wahrsten Sinne des Wortes giftig, denn diese Gräser enthalten viel Fructose und Giftstoffe, die von Endophyten produziert werden. Manche Wiesen sind für kurze Zeit gelb vor lauter Löwenzahn. Ein Hinweis auf Überdüngung mit Gülle. Auch keine gute Futterbasis.

Wiesenblumen, bunte Vielfalt, wie oben auf dem rechten Bild und wie es früher selbstverständlich war, das Angebot des Frühlings an die ausgehungerten Körper der Tiere, die gibt es kaum mehr. Will man solche Wiesen noch sehen, muss man schon in die hügeligen Mittelgebirge gehen, wo die Wiesen nicht eben sind, also ungeeignet für den Anbau von Mais. Da leuchten noch rote Nelken, blaue Glockenblumen, zyanfarbener Salbei, gelber Wiesenpippau oder Wiesenbocksbart.

Auf einer gesunden Wiese wachsen 50, aber eher 80 und mehr Pflanzenarten. Da tummeln sich noch Käfer auf den Blüten, Bienen und Hummeln surren von Blüte zu Blüte und Schmetterlinge laden die Fohlen zum Fangenspielen ein. Solche Wiesen verzaubern. Sie sind eine Symphonie an Farben und Klängen. Und sie sind nicht nur zauberhaft schön und Balsam für die Seele, sie bedeuten auch Gesundheit für den Körper all der Tiere, die von ihrer Vielfalt leben.

Was für ein krasser Gegensatz: Giftig grüne Wiesen, extrem zucker- und eiweißhaltig und belastet mit Giften. Heu, Silage und Heulage von diesen Wiesen. Auf dieser Basis müssen Pferde krank werden. Und so sind denn Krankheiten heute fast überall die Regel, von Hufrehe über Ekzeme und Mauke bis hin zu Kotwasser und Koliken und letztlich zu Equines Metabolisches Syndrom (EMS), Equines Cushing-Syndrom (ECS/PPID), Insulinresistenz (IR) und Pseudo-Cushing.



Ehrenpreis
(*Veronica officinalis*)

Was in den Körper reinkommt, muss wieder raus

Alle Stoffe, die in den Körper gelangen, müssen ihn irgendwann wieder verlassen. Und besonders schnell sollte das mit diesen künstlichen, chemischen Stoffen geschehen. Das ist die Aufgabe von Leber und Nieren. Schafft der Körper das nur unvollständig, und das ist oft so, werden sie zwischen den Zellen, im Fettgewebe, im Bindegewebe, in Sehnen und Bändern und, handelt es sich um Quecksilber und Aluminium aus Impfstoffen, auch im Gehirn eingelagert. So entstehen chronische Krankheiten, und keine ist vom Himmel gefallen.

Die Frage: „Warum nur ist mein Pferd krank?“ stellen sich viele. Wissen Sie es jetzt?

Am Anfang steht die Zerstörung der Wiesen

als Ernährungsbasis, dazu kommen ungesunde, nicht artgerechte Futter mit hohen Stärkeanteilen, Zuckern und Ölen, die ranzig werden. Zur angeblichen Lösung von Gesundheitsproblemen werden immer wieder chemische Medikamente eingesetzt, mit jedem neuen Symptom ein weiteres Medikament. Informierte man sich mal über die Nebenwirkungen, würde man sich oft nicht wundern. Ein Übriges bewirken regelmäßige Wurmkuren, in manchen Ställen viermal im Jahr, und Impfungen. Damit sollen die Pferde geschützt werden. Geschützt?

Über die hier genannten Hintergründe und Zusammenhänge machen sich die meisten Pferdhalter*innen keine Gedanken, sie nehmen die Folgen ergeben hin.



Wiesensalbei
(*Salvia pratense*)



Klatschmohn
(*Papaver rhoeas*)



Schafgarbe
(*Achillea millefolium*)



© AdobeStock | Nadine Haase

Lüneburger Kräuter
ab 500 g



Lüneburger Kräuter

Kräutermischung zur Ausleitung

Die Kräuter regen die Funktionen von Leber und Nieren an und sorgen damit für eine bessere Ausleitung. Diese ist vor allem bei Haut- und Hufproblemen wichtig.

Schwäbische Alb-Mischung
ab 500 g



Schwäbische Alb-Mischung

Stärkt Bronchien & Immunsystem

Die aromatische Mischung enthält die typischen Pflanzen der Schwäbischen Alb. Die Kombination der Kräuter aktiviert das Immunsystem und den Bronchialbereich.

Toscana Mischung
ab 500 g



Toscana Mischung

Aromatische Kräuter für die Verdauung

Die würzig duftende Kräutermischung fördert die Sekretion der Verdauungssäfte und unterstützt die erwünschte Darmflora. Die aromatischen Kräuter sind reich an ätherischen Ölen; sie hemmen Keime und Pilze im Darm in der Entwicklung.

Hunsrücker Trift
ab 1 kg



Hunsrücker Trift

Das energiearme Grundfutter

Eignet sich für alle Pferde als perfektes Grundfutter für die tägliche Kräuter- und Mineraliengabe oder als Ersatz für Kraftfutter oder Müsli.

Ostpreußen Kräuter
ab 500 g



Ostpreußen Kräuter

Zur Optimierung der Verdauung

Durch die bitterwürzigen Kräuter wird das Darmmilieu stabilisiert; ernährungsbedingte Überschüsse an Eiweißen und Fruktanen werden besser abgebaut.



Birke
(*Betula pendula*)

Was bedeutet eigentlich Gesundheit?

Gesundheit bedeutet innere Balance. Die kann ein Körper dann aufrecht erhalten, wenn ihm nicht nur die Nährstoffe, also Eiweiße, Fette, Kohlenhydrate, Mineralien und einige Vitamine gegeben werden, sondern auch zigtausende Vitalstoffe aus Pflanzen zur Verfügung stehen. Nährstoffe werden auf jedem Futter nach gesetzlicher Vorschrift deklariert. Über die Vitalstoffe aber, außer künstlichen Vitaminen, spricht kaum jemand. Woher sollen die kommen? Das geht nur über Kräuter, viele verschiedene Kräuter, wie sie auf den Wiesen früher wuchsen.

Ein weiterer Punkt: Die Haltung der Pferde muss artgerecht sein. Pferde sind Tiere des offenen Himmels, des Regens, des Windes und der Kälte. Wer sein Pferd verzärtelt, macht es krank. Eine gefährliche Methode ist das ständige Eindecken. Ein Pferd sollte sich auf der Koppel und in seiner Herde wohlfühlen, und es braucht täglich die liebevolle Zuwendung seines Menschen. Jeder sollte verstanden haben, dass Medizin nichts mit Gesundheit zu tun hat. Medizin ist Reparatur. „Medizin ist das Versagen der Prävention“, sagt Michael Marmot. Gesundheit bedeutet innere Balance.

Wer lehrt uns, was ein Pferd braucht?

Niemand besser als die Natur. Die Natur weiß den Weg. Kräuter, die auf Wiesen nicht mehr wachsen, müssen Sie ergänzen. Lassen Sie sich nicht verunsichern von Leuten, die immer wieder durcheinanderbringen, was artenreiche Fütterung ist und was Therapie mit speziellen einzelnen Kräutern. Da werden dann Fütterungsvorschläge gemacht ohne Kräuter, so dass letztlich wieder nur das Deutsche Weidelgras übrigbleibt. Ähnliches geschieht durch die ständigen Anti-Giftkampagnen. Immer mehr Pflanzen, die in geringen Mengen gesundheitsfördernd oder therapeutisch nötig sind, werden zu Giftpflanzen erklärt.

Vielfalt an Kräutern im täglichen Futter bedeutet nichts anderes als die ganz normale Versorgung, wie sie auf gesunden Wiesen früher selbstverständlich war. Deshalb raten wir auch zu immer wieder anderen Mischungen, denn auch auf den Wiesen wachsen und blühen zu verschiedenen Jahreszeiten andere Pflanzen, und es gibt verschiedene Wiesentypen.

Wie erfolgreich eine abwechslungsreiche und vielfältige Fütterung mit Kräutern ist, haben wir tausende Male bewiesen. Viele Probleme lösen sich damit meist wie von selbst.

Zur täglichen Basisversorgung gehören die Landschaftsmischungen. Einige Tage die eine, dann wieder eine andere Mischung geben. Manche Pferde lernen, selbst zu entscheiden, welche Mischung sie gerade möchten:

Ostpreußen Kräuter, Lüneburger Kräuter, Schwäbische Alb-Mischung, Toscana Mischung, Rocky Mountains Mischung, Klostergarten.

Beim Anweiden und im Herbst auch wieder beim Abweiden füttern Sie die **Ostpreußen Kräuter** oder **Amara Bitterkräuter**, mit denen die Produktion der Verdauungssäfte stark angeregt wird. Bei Pferden mit Darmproblemen können am besten sofort die **Amara Bitterkräuter** gegeben werden.



Rosmarin
(*Rosmarinus officinalis*)



Amara Bitterkräuter
ab 500 g



oben links:

Wo Maschinen nicht hinkommen
und wo nicht gedüngt wird, da
sind Wiesen noch artenreicher

oben rechts:

Esparssette mit Weißbindigem
Wiesenvögelchen

Mein Pferd frisst die Kräuter nicht, was tun?

Das kommt vor und hat seine Gründe: Viele Pferde heute sind mit Kräutern von Fohlenzeit an nicht vertraut, weil aus den meisten Wiesen Grasäcker gemacht wurden, auf denen keine Kräuter mehr wachsen. Früher kam der Geschmack schon über die Muttermilch ins Fohlen. So konnten die Erfahrungen damit im Gehirn durch synaptische Verschaltungen gespeichert werden. Jeder Lernprozess läuft so ab. Ist das nun in der Fohlenzeit nicht geschehen, kann ein Pferd das Geschmacksbukett erst einmal nicht einordnen. Das ist bei den allermeisten Pferden kein Problem, sie fressen die Kräuter trotzdem sofort, aber einige lehnen sie ab. Daraus nun die Konsequenz zu ziehen, die Kräuter wegzulassen, vielleicht mit dem Argument, Pferd wisse schon, was ihm guttut, ist völlig falsch. Ließen Sie sich darauf ein, könnten Sie Ihrem Pferd nicht mehr helfen. Deshalb muss man für diesen Fall andere Wege einschlagen, und die waren bisher immer erfolgreich.

Mischen Sie zunächst nur eine winzige Menge der Kräuter in eine Portion **Heucobs**, **Hunsrücker Trift** oder **Esparssette** und steigern Sie langsam bis zur gewünschten Kräutermenge. Wird selbst die anfängliche Messerspitze Kräuter abgelehnt, wählen Sie ein Futter, das dem Pferd vertraut ist und das es gerne mag, auch wenn es vielleicht der Gesundheit nicht unbedingt zuträglich ist, z. B. ein Müsli. Ersetzen Sie nach und nach das Müsli durch Heucobs oder **Hunsrücker Trift**. Alternativ reduzieren Sie das Müsli bis nur noch die Kräuter übrig bleiben.



Himbeere
(*Rubus idaeus*)

Hunsrücker Trift
ab 1 kg

Echte Walnuss
(*Juglans regia*)



Walnuss löst Rehe aus? Ein Fehlschluss!

Auf einem internationalen Symposium zum Thema Hufrehe (Laminitis) wurde behauptet, die Walnuss löse Rehe aus. Dasselbe wird immer auch von der Eiche gesagt. Wie konnte man zu der Behauptung kommen?

Die Darmflora von Pferden, die mit hoch fructanhaltigen Gräsern von Grasäckern gefüttert werden, verschiebt sich massiv in Richtung Milchsäurebakterien, die den Darm versauern und andere lebenswichtige Darmbakterien absterben lassen. Die Darmschleimhaut wird undicht, Zelltrümmer der abgestorbenen Bakterien gelangen ins Blut und in die Kapillargefäße der Hufe, wo es zu Infarkten, also Rehe kommt.

Die Pferde fühlen das kommen und versuchen nun, durch gerb- und bitterstoffhaltige Pflanzenteile, wie sie Walnuss und Eiche liefern, das Milieu im Darm so zu verändern, dass die Darmschleimhaut abgedichtet und die Flora reguliert wird. Unbewusst will der Körper damit eine Rehe vermeiden. Das gelingt aber häufig nicht mehr rechtzeitig, weil sie den Zugang zu Walnuss und Eiche zu spät bekommen.

Bis kurz vor dem Ausbruch einer akuten Rehe sind die Pferde noch symptomfrei. Dann fressen sie Blätter oder Rinden dieser Bäume, es ist aber zu spät, um die Rehe zu verhindern und kurze Zeit später sind die Symptome da. Und dann wird aus dem zeitlichen Zusammenhang ein kausaler gemacht und Walnuss und Eiche gelten so als Auslöser der Rehe.

rechts:
Selbstmedikation:
Das Pferd frisst
Walnussblätter





oben:

Pferdemist sollte angenehm riechen

Pferdeleute lieben den Stallduft

Pferdeäpfel riechen gut, jedenfalls die von gesunden Pferden. Riecht der Kot aber sauer? Vielleicht auch schon der Schweiß?

Dann ist es höchste Zeit. Die Darmflora ist aus dem Gleichgewicht geraten. Ursache ist oft ein extrem hoher Fructananteil in den Gräsern, aber auch die Säuren aus den Futtern sowie die Säureproduktion im Darm durch Gärungs- und Fäulnisprozesse sowie zu viel Kraftfutter und Müslis und zu wenig Heu. Vom Darm ausgehend übersäuert der gesamte Körper, was man leicht an Verspannungen, Haut- und Gelenkproblemen erkennen kann. (Deshalb ist es hier so wichtig, wenn osteopathisch geholfen werden soll, gleichzeitig den Körper zu entsäuern.) Tut man das nicht, ist der Körper wenige Tage nach der Behandlung im alten Zustand.

Billionen Darmbakterien sterben ab und hinterlassen giftige Zelltrümmer, die nicht nur den Darm und dessen Schleimhaut schädigen, sondern auch über die Blutbahn in die Hufe gelangen, wo es zu Infarkten, also zu Rehe kommen kann. Zigtausende Pferde erkranken jedes Jahr daran. Das ist ein Unding; hat es früher nicht gegeben. Mit solchen Pferden wäre die gesamte Wirtschaft vor hundert Jahren und davor zusammengebrochen. Und die Kavallerie hätte zu Fuß gehen müssen.

Der Organismus versucht, die Gefahr abzuwenden und scheidet die Säurelast nicht nur über den Darm, sondern auch über die Haut aus, und die Haut ist gereizt. Sie juckt, die Pferde scheuern sich. Es kommt zu offenen Stellen, die Insekten anziehen. Das ist oft der Anfang eines hässlichen Sommerekzems, auch von Mauke und Raspe, von Huffäule und Hufgeschwüren. Außerdem ist saure Haut ein ideales Milieu für Pilze. Pilze lieben es sauer.

Bei all diesen Problemen brauchen die Pferde eine Entsäuerung mit **Dezidum® – Basenpulver**, täglich 25 g, oder **EquiZeolon** und eine große Ausleitungskur. Ist die Situation weniger brisant, Ihr Pferd zeigt noch keine Anzeichen von Rehe oder Ekzemen, reichen **Leberpellets**, oder eine kleine, sanfte Ausleitungskur (siehe Kasten) **Heparlind® Leberkräuter** und **Rhenalind® Nierenkräuter** in Kombination mit **Weidenrinde & Mädesüß** und **Dezidum® – Basenpulver**.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an (067 62 / 963 62-299) oder schreiben Sie uns eine E-Mail an beraterteam@pernaturam.de.



Mädesüß
(*Filipendula ulmaria*)



Weidenrinde & Mädesüß
ab 1 kg



Lüneburger Kräuter
ab 500 g



Dezidum® — Basenpulver
ab 750 g



SilyCholin
ab 500 g



EquiZeolon
ab 900 g



oben:

Deutsches Weidelgras in aller Munde

Hier finden Sie mehr
Informationen rund um
Stoffwechselüberlastung.



Hier finden Sie mehr
Informationen zur
großen Ausleitungskur.



Ausleitung und Entsäuerung – so wird's gemacht:

Die Kur dauert 40 Tage. Die Angaben beziehen sich auf ein Pferd mit ca. 500 kg Körpergewicht. **Sie brauchen dafür:**

- 1 kg Rhenalind® Nierenkräuter
- 1 kg Heparlind® Leberkräuter
- 1 kg Weidenrinde & Mädesüß
- 900 g EquiZeolon
- Bei bestehenden Leberproblemen ergänzen Sie*: 1 kg Leberpellets.

Zum Entsäuern benötigen Sie zusätzlich 750 g oder 1,5 kg Dezidum® – Basenpulver, je nach Größe des Pferdes oder Anzahl zu entgiftender Pferde.

So wird's gemacht:

- Wechseln Sie **Rhenalind® Nierenkräuter** und **Heparlind® Leberkräuter** im 3-Tage-Rhythmus ab, jeweils circa 50 g über die gesamten 40 Tage.
- Dazu (ganz wichtig) **Weidenrinde & Mädesüß**, ca. 40 g täglich. Diese Mischung können Sie trocken, bzw. leicht angefeuchtet füttern. Nach den ersten 14 Tagen, reicht die Gabe an jedem 2. Tag aus.
- Zum Abbinden der Giftstoffe im Darm, täglich 2 Messlöffel (circa 25 g) **EquiZeolon**.
- Die Entsäuerung können Sie mit der Ausleitung kombinieren, also täglich 20-25 g **Dezidum® – Basenpulver**. Alternativ kann die Entsäuerung vor und nach der Ausleitungskur durchgeführt werden. Vorher zwei Wochen lang, danach vier Wochen.

Hinweis: Bevor Sie mit einer Ausleitung beginnen, sollte Sie sicher sein, dass die Leber Ihres Pferdes dazu in der Lage ist. Mit einem Urintest können Sie feststellen, ob Ihr Pferd unter einer Entgiftungsstörung wie der KPU (*Kryptopyrrolurie*) leidet. Dann muss diese zunächst behandelt werden (Anpassung der Grundfütterung, Darmsanierung, spezielle Mineralversorgung). Lassen Sie sich kostenfrei von uns beraten!

* Bei bestehenden Leberproblemen sollte die Kur mit **Leberpellets** ergänzt werden. Dadurch werden die Leberzellen geschützt und die Regeneration angeregt. Täglich circa 15 - 20 g. Informieren Sie sich auf artgerecht-tier.de. Hier finden Sie Hinweise auf Stoffwechselüberlastungen und Frühmarker-Symptome für Leberprobleme.

Bei Vergiftungen, wie mit Jakobs-Kreuzkraut und andere Kreuzkrautarten, Sumpfschachtelhalm oder Herbstzeitlose, benötigt die Leber dringend Hilfe durch die Mariendistel. Im **SilyCholin** sind 10 % des Wirkstoffkomplexes enthalten. In diesen Fällen empfehlen wir die große Ausleitungskur. Sie finden sie im Downloadbereich unserer Homepage zum Lesen oder herunterladen.



Heparlind® Leberkräuter
ab 500 g

Rhenalind® Nierenkräuter
ab 500 g

Leberpellets
1 kg

Rehe ist eine Katastrophe für die Pferde

Was tun? Zuerst die Durchblutung fördern, damit die Giftstoffe aus der Peripherie, also den Hufen und der Haut, abtransportiert werden können und die Versorgung der Zellen und die maximale Entgiftung von CO₂ über die Lunge wieder funktionieren können. Nicht mit kaltem Wasser oder gar Eiswasser arbeiten, damit ziehen sich die Kapillare noch mehr zusammen und Infarkte werden gefördert. Je fließfähiger das Blut, umso besser gelangt es in die Peripherie, also Haut und Hufe, und von dort auch wieder hinaus. Die Fließfähigkeit des Blutes verbessern Sie mit **Weidenrinde & Mädesüß** oder alternativ mit **Ginkgo**.

Dazu geben Sie täglich **OxyProtekt**; in der akuten Phase in doppelter Menge. Die natürlichen Antioxidantien, die in **OxyProtekt** hoch konzentriert und verfügbar vorliegen, haben eine stark neutralisierende Wirkung auf freie Radikale, die Verursacher von Zellschäden und Entzündungen. Pferde mit Hufrehe haben fast immer massiv belastete Nieren, die Sie mit **Rhenalind® Nierenkräutern** entlasten sollten. Bei starken Schmerzen im Bewegungsapparat werden traditionell Weihrauch und Myrrhe eingesetzt; diese haben wir in **Resin forte** kombiniert. **Huf-Fell-Perfekt** liefert die für eine effektive Huf-Regeneration notwendigen Nährstoffe.

Eine weitere wichtige Hilfe ist das **Knoblauch-Granulat**. Knoblauch ist ein Step-pengewächs und hat schon immer zum Nahrungsspektrum der Pferde gehört. Natürlich füttert man ihn nicht in großen Mengen, dann kann er das Blut zersetzen. Aber dazu müsste man schon 1 kg verfüttern. Es macht halt, wie immer, die Menge. 30 g getrocknetes **Knoblauch-Granulat** aber sollten Sie regelmäßig geben, vor allem bei diesen Problemen. So fördert man die Gesundheit. Immer ist auch **Brenn-nesselkraut** eine gute Hilfe.



Odermennig
(*Agrimonia eupatoria*)



Knoblauch
(*Allium sativum*)



Ginkgo
1 kg



Knoblauch-Granulat
ab 1 kg

oben:

Hufe sind funktionell, stark und belastbar – aber sie brauchen Unterstützung von Innen

unten:

Brennnesselpflanze



Aloe vera-Spray
200 ml



Imker-Balsam
ab 50 ml



Haut-Balsam
300 ml



Herbazem Forte
ab 1 kg

Was tun bei Ekzemen?

Das Wichtigste: In Frühling & Herbst genauso ausleiten und entsäuern wie vorab beschrieben. Dazu täglich **Herbazem Forte** füttern, darin enthalten sind mikronisierte, also hoch verfügbare, Seealgen. Diese sind reich an organischem Schwefel. Viele Ekzemer haben einen Mineralstoff- und besonders einen Schwefelmangel. Wir decken den Bedarf nicht mit leblosen Mineralien, wie das sonst so üblich ist. Wenn Sie von **Herbazem Forte** 1 kg verfüttert haben, umsteigen auf das mineralstoffreiche Futter **Orgamin®**. Enthalten sind Rinden, Blätter, Früchte, Kräuter, Wurzeln, Seealgenmehl. Genau so oder so ähnlich haben sich Pferde über Jahrtausende mit Mineralien versorgt. Einzig die Salzlecksteine bieten Sie zusätzlich an. Äußerlich schützen Sie die Haut mit **Aloe Vera-Spray**. Ist der Juckreiz zu stark, mit **Apfelessig** abreiben und anschließend die betroffenen Stellen mit **Haut-Balsam** pflegen. Manchmal ist als Alternative ein Basenwasser aus **Dezidum® – Basenpulver** besser. Das müssen Sie ausprobieren.

Bei geschädigten Hautstellen fördert und beschleunigt der **Imker-Balsam** die Regeneration.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an (067 62 / 963 62-299) oder schreiben Sie uns eine E-Mail an beraterteam@pernaturam.de.

Orgamin® – das mineralstoffreiche Futter aus Pflanzen und Algen

Bei Pferden, die artgerecht, also mit der ganzen Vielfalt des natürlichen Pflanzenangebotes ernährt werden, kann es nicht zu Mangelerscheinungen und Störungen der Darmflora und bei der Ausleitung kommen.

Deshalb haben wir als Ergänzung zu Gras, Heu und Kräutern das **Orgamin®** entwickelt. Eine besonders mineralstoffreiche, rein natürliche Mischung, die viele Komponenten und alle Mineralstoffe und Spurenelemente enthält, an die Pferde heute üblicherweise nicht mehr rankommen.

Orgamin® enthält Rinden, Blätter, Früchte, Kräuter, Wurzeln, Seealgen, Apfelpektin und einen Hauch Stevia.

Orgamin® ist der natürliche Weg zur Versorgung mit allen Mineralstoffen. Angeblich richtige Bedarfszahlen, auf die sich heute die Hersteller von künstlich hergestellten Mineralstoff-Mischungen stützen, interessieren uns nicht. Das hat die Natur auch nie interessiert, und bis vor etwa 100 Jahren bewiesen, dass es bestens ohne geht – und das bei wesentlich höherer Leistungsanforderung.

Immer bedenken: Nicht Sie ernähren Ihr Pferd mit irgendwelchen Mixen, das tun die Darmbakterien. Die verdauen mit hundertmal mehr Enzymen als das Pferd selbst produziert das aufgenommene Futter und machen Mineralien und andere Nährstoffe aus Pflanzen verfügbar und sie produzieren Vitamine. Ergänzungen sind nur in wenigen Ausnahmefällen nötig.

Deshalb: Ernähren Sie Ihr Pferd artgerecht, also vielfältig und abwechslungsreich, so wie es die Natur täte und wir es empfehlen. Ihr Pferd wird es Ihnen danken und Ihr Portemonnaie auch.



oben:

Ein gesundes Pferd hat ein intaktes, glänzendes Fell

links:

Ist die Haut erst einmal überlastet, haben fliegende und beißende Plagegeister leichtes Spiel



Silberweide
(*Salix alba*)



Heidelbeere
(*Vaccinium myrtillus*)



Orgamin® lose
ab 1 kg



Orgamin®-Pellets
ab 1 kg



Immer Ärger mit den Wurmuren

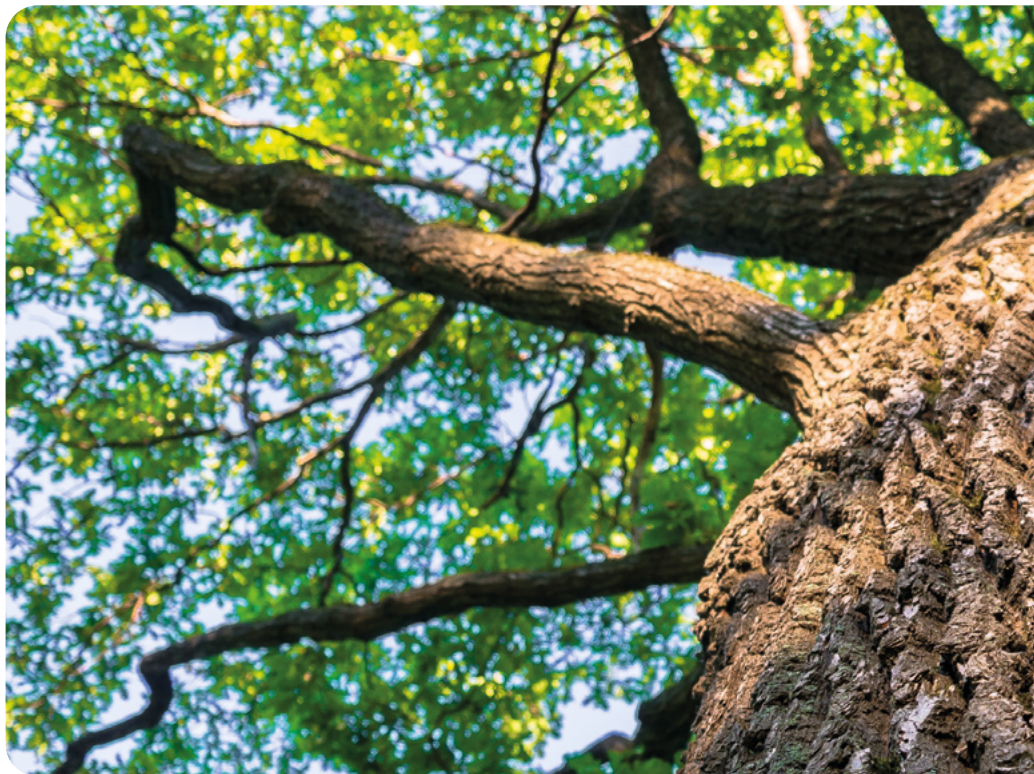
Die meisten synthetischen Wurmuren sind überflüssig und gefährlich. Gefährlich für das Pferd selbst, für Böden, Gewässer und Grundwasser, und manche sind lebensgefährlich für viele Hunde, die vom Pferdekot fressen. Wann endlich wird auch in Deutschland dieser Unsinn beendet!?

Wie sollte man denn vorgehen: Lassen Sie den Kot untersuchen! Das ist zwar nicht billiger als synthetische Wurmuren, aber Sie richten keine Schäden an. Synthetische Wurmuren sollten nur noch in Ausnahmefällen gegeben werden. Wurmuren sind überhaupt nur dann nötig, wenn pro Gramm Kot mehr als 200 bis 250 Wurmeier gefunden wurden. Sie staunen?

Ja, das kann man auch. Diese Zahlen stammen von der Uni München. Lesen Sie mehr über das Thema Entwurmen und die dabei verwendeten Gifte in der Zeitung artgerecht, www.artgerecht-tier.de. Lassen Sie sich nie mehr ein auf Diagnosen wie mittelgradig oder hochgradig verwurmt. Diese vage Aussage hat nur das Ziel, Sie zu verunsichern und Ihnen ein schlechtes Gewissen zu machen. Dasselbe gilt für die Behauptung, die Kotuntersuchung sei nicht sicher. Ja, sind es denn die synthetischen Wurmuren? Wären sie es, müssten doch die Würmer längst ausgestorben sein. Wie haben es denn die Wildpferde gemacht? Sie haben Kräuter gefressen, die wurmaustreibend wirken. So sollten Sie es auch machen. Die Ernährungsbasis sollte sein, wie hier beschrieben: Kräuter, **Orgamin®**, **EquiBasal®** und immer wieder mal **Hagebutten** und **Wildbeeren**. Dazu gibt es dann alle drei oder vier Wochen einige Tage die **Bittermut Wermutkräuter-Mischung** anstelle einer anderen Mischung. Das sind Kräuter, die Pferde in der Natur auch selbstständig aufnehmen, gäbe es sie noch und kämen sie dran. Eichenrinde gehört dazu. Die freilebenden Dölmener Wildpferde entwurmen sich im Winter selbst mit der Rinde der Eichen, wie man uns berichtete.



Bittermut
Wermutkräuter-Mischung
ab 1 kg



Kot- und Urinuntersuchungen auf Wurmbefall, KPU etc.

Urinuntersuchung KPU (Kryptopyrrolurie)

Kotuntersuchung auf Wurmbefall mit Auszählen der Eier

Zu bestellen unter 0 67 62 / 9 63 62-0

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an (0 67 62 / 9 63 62-299)
oder schreiben Sie uns eine E-Mail an beraterteam@pernaturam.de.

Beifuss
(*Artemisia
vulgaris*)



EquiBasal®
ab 1 kg



Meerrettich
ab 1 kg



Wildbeeren
ab 1 kg



Hagebutten ganz
oder geschrotet
ab 2 kg



links:

Eichenrinde ist reich
an Gerbstoffen



oben:

Pferdemist zersetzt sich sehr langsam und muss oft mit finanziellem Aufwand entsorgt werden.

Nachhaltiger ist es, mit speziellen Kompost-Startern den Mist zu kompostieren und die Böden von Wiesen und Weiden damit aufzuwerten.



Brennnessel
(*Urtica dioica*)

KoppelGold^{Duo}

Die Entsorgung von Pferdemist stellt manchen Stallbetreiber vor große Probleme, sie entwickelt sich auch zu einem erheblichen Kostenfaktor. Dabei war früher der Mist als Wirtschaftsdünger (hofeigener Dünger) über Jahrhunderte das einzige Mittel, um die Bodenfruchtbarkeit zu bewahren und zu steigern.

Auch heute sollte der Mist nicht als Problemabfall gesehen werden, sondern als Chance, Wiesen und Weiden zu verbessern und den Humusgehalt im Boden zu steigern. Zur Aufbereitung des Pferdemistes hat PerNaturam mit dem **KoppelGold^{Duo}** zwei sich ergänzende Komponenten entwickelt.



KoppelGold^{Duo}
Set 3 L + 3 kg

Herausforderung Pferdemist

Der hohe Anteil an Stroh oder anderer saugfähiger Einstreu, macht den Pferdemist sehr trocken, in seiner Zusammensetzung ist Pferdemist recht einseitig. Aus diesem Grund verrottet Pferdemist nur sehr langsam. Die hoch aufgeschichteten Misthaufen neigen zur Fäulnis mit Ammoniakgestank und Insektenplagen. **KoppelGold^{Duo}** steuert das mikrobielle Milieu, sorgt für die gleichmäßige Feuchte und die notwendigen Temperaturen, damit Keime, Parasiteneier und Unkrautsamen abgetötet werden.

KoppelGold^{Duo} besteht aus einem Granulat und einem flüssigen Ferment.



Immer ist das Ziel die innere Balance. Und genau das bedeutet Gesundheit.

Auf dem Weg dahin durch optimierte Ernährung begleiten wir Sie. Treten Probleme auf, schreiben Sie uns oder rufen Sie an! Wir haben immer Zeit für Sie. Wir haben zu alledem ein umfangreiches Wissen gesammelt, das wir Ihnen zur Verfügung stellen und wir haben für die optimale Versorgung die richtigen Produkte.

Lassen Sie Ihrem Pferd Zeit, haben Sie Geduld!



Unsere Berater sind für Sie da!

**Montag bis Freitag von 08:00 - 17:00 Uhr
und Samstag von 09:00 - 12:00 Uhr.**



+49 6762 96 362-299



beraterteam@pernaturam.de



www.pernaturam.de | Live-Chat



ist die gelebte Vision
vieler engagierter Menschen —
getreu dem Motto:
Die Natur weiß den Weg!



PerNaturam GmbH

An der Trift 8
56290 Gödenroth
www.pernaturam.de

Beratung

T +49 (6762) 96 36 2-299
beraterteam@pernaturam.de

Wir sind für Sie da!

Bestellung & Service

T +49 (6762) 96 36 2-0
F +49 (6762) 96 36 2-222
bestellung@pernaturam.de



Zum
Online-Shop

Kein Mindestbestellwert. Wir versenden ab EUR 50,- portofrei
innerhalb Deutschlands. Unsere Versandkosten finden Sie
unter: www.shop-pernaturam.de/Versandkosten.
Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten!

Bildnachweis:
Wikimedia, AdobeStock